

# „Mit der AKN den ganzen Tag in die Hamburger City“



Vier Jahre nach der Premierenfahrt der AKN zum Hauptbahnhof am 12. Dezember 2004 ist die Zukunft der Verbindung offen: Streicht Hamburg die Zuschüsse, oder werden sogar gantztägig umsteigefreien Fahrten in den Fahrplan aufgenommen?

FOTOS: KLIENTZ

700 000 Kunden haben seit Dezember 2004 die umsteigefreie Verbindung zum Hauptbahnhof genutzt. Jetzt droht das Aus, weil die Finanzierung durch die Landesregierung in Hamburg nicht mehr gesichert ist.

**Wolfgang Kiletz**  
Kreis Segeberg

Nicht weniger, sondern mehr Verkehr auf den Strecken der AKN – das fordern Bürgermeister, Landräte und Abgeordnete in einer gemeinsamen Resolution, die an die Landesregierungen in Kiel und Hamburg gerichtet ist. 54 Politiker und Verwaltungschefs trafen sich gestern in Ellerau und beschlossen den gemeinsamen Aufruf. „Dieser Wunsch kommt aus der Bevölkerung“, sagt Bürgermeister Eckart Urban, der die Konferenz ins Leben gerufen hatte.

Vor wenigen Wochen hatten Meldungen viele AKN-Kunden verärgert, dass möglicherweise ab Juni die Durchfahrten zum Hamburger Hauptbahn-

hof aus dem Fahrplan gestrichen werden. Die Eisenbahngesellschaft fährt auf der Linie A1 ab Kaltenkirchen zweimal morgens, neunmal abends und an Wochenenden durch, ohne dass die Fahrgäste in Hamburg-Eidelstedt umsteigen müssen. Der umsteigefreien Verbindung droht das Aus, weil die Finanzierung durch die beiden Landesregierungen nicht mehr gesichert ist.

Zwar konnte Bürgermeister Urban inzwischen erfreut berichten, dass das Verkehrsministerium in Kiel sich vor wenigen Tagen bereit erklärt hat, seinen Anteil in Höhe von 25 Prozent an den Gesamtkosten in Höhe von jährlich 630 000 Euro bereitzustellen. Doch Hamburg hat nur verlauten lassen, dass sie den Zuschuss prüfe.



Arge-Sprecher Joachim Dose und Eckart Urban mit AKN-Chef Johannes Kruszynski (v. l.)

Für die Teilnehmer des Treffens in Ellerau, die sich zu einer Arbeitsgemeinschaft (Arge) zusammengeschlossen haben, und für AKN-Chef Johannes Kruszynski wäre die Einstellung der vor vier Jahren eingerichteten Durchfahrten nicht nachvollziehbar. Stolz verweist Kruszynski auf die Erfolge: 700 000 Kunden haben seit Dezember 2004 die umsteigefreie Verbindung genutzt. Das Ziel, die Zahl der Fahrgäste auf dem Abschnitt zu verdoppeln, sei übertroffen worden. 130 Prozent beträgt der Zuwachs. Den großen Zuspruch erklären Kruszynski und Urban damit, dass Umsteigen das größte Hemmnis für Menschen sei, die vom Auto auf die Bahn wechseln wollen.

Das Hamburger Zögern sei auch deshalb schwer ver-

stänglich, weil die Metropole ebenfalls von den Durchfahrten profitiere. In der Gegenrichtung sind viele Menschen in Richtung Umland unterwegs, um sich dort zu erholen.

Doch mit dem Erhalt der wenigen umsteigefreien Fahrten ist es nach Ansicht der Unterzeichner der Resolution allein nicht getan. Sie fordern eine dauerhafte und vor allem ganztägige Durchfahrt der AKN von Kaltenkirchen über Henstedt-Ulzburg und Eidelstedt bis in die City.

Kruszynski räumte ein, dass sich damit die Kosten für die Länder verdoppeln würden – wenn es bei der bisherigen Praxis bleibe. Die besagt, dass die AKN an die Deutsche Bahn Trassengebühr zahlen muss, sobald die Treibwagen in Hamburg vom eigenen Gleis auf das S-Bahnnetz wechselt. Diese Gebühr ist der größte Kostenfaktor.

Kruszynski bezweifelt allerdings, dass diese Forderungen nach der geltenden Rechtslage erhoben werden müssen. Entfielen die Trassengebühren, würden für die Durchfahrten, die jetzt im Fahrplan stehen, lediglich 38 000 Euro pro Jahr anfallen.

**Kommentar S. 2**